

ZU סִבֵּב אֶחָ IN DTN 2,1.3

Von Norbert Lohfink SJ, Frankfurt a. M.

Num 21,4 teilt mit, daß die Israeliten am Berge Hor in Richtung Schilfmeer aufbrachen. Sie wollten das Land Edom *umgehen*. Edom hatte ihnen den Durchzug verweigert, ja gegen sie die Armee mobilisiert. Deshalb waren sie gezwungen, לִסְבֵּב אֶחָ אֶרֶץ אֲדוֹם „um das Land Edom herumzuziehen“. 21,4 ist eine Notiz. Sie gehört nicht zur Erzählung von der edomitischen Durchzugsverweigerung, die noch in Kadesch spielt (20,14–21). Sie verkettet nur weitere Erzählungen und Notizen. Doch entspricht sie der Schlußaussage von 20,14–21, Israel sei an Edoms Grenze *abgebogen* (וַיִּטּוּ יִשְׂרָאֵל מֵעֵלֶיךָ). Die Fügung סִבֵּב אֶחָ meint hier natürlich nicht vollständiges Umkreisen. Die Bedeutung „ein Gebiet teilweise umrunden“ ist auch sonst für סִבֵּב אֶחָ belegt, am eindeutigsten in Ez 47,2 (Hifil). Denn dort wird der Prophet um den Tempel herumgeführt. Der Weg beginnt am Nordtor und endet am Osttor. Es ist also nicht ein voller Kreis. Ähnlich ist es mit סִבֵּב אֶחָ in Gen 2,11.13 und Jos 19,14 – in Jos 19,14 metaphorisch für den Verlauf einer Grenzlinie.

Diese Bedeutung findet sich ebenfalls in Ri 11,18, wo es sich um den gleichen Zug Israels handelt wie in Num 21,4. Allerdings wird hier nicht nur Edom umgangen, sondern Edom und Moab, denn beide Völker haben nach Ri 11,17 Israel den Durchzug verweigert.

Eine dritte Darstellung dieses Zuges Israels durch das südliche Gebiet östlich von Jordan und Araba enthält Dtn 2. Wieder steht in Dtn 2,1.3 סִבֵּב אֶחָ, diesmal auf das Gebirge Seir bezogen, wo „Esaus Söhne wohnen“. Hier allerdings ergeben sich für die Übersetzung „ein Gebiet umgehen“ Schwierigkeiten aus dem Kontext.

Zunächst einmal war vorher keine Rede von einer Anfrage aus Kadesch an Edom (und Moab) und von einer Durchzugsverweigerung Edoms (und Moabs). Der Aufbruch von Kadesch Richtung Süden geschah vielmehr auf göttliche Weisung. Er war eine Strafe für Israels Unglauben (1,32.40; 2,1). Edom und Moab werden nach Dtn 2 außerdem gar nicht umgangen, sondern *durchzogen*. Das steht eindeutig in 2,27–29, wo in einer rückblickenden Aussage עָבַר nur „mitten hindurch ziehen, durchqueren“ meinen kann. Aber auch vorher, bei der narrativen Darstellung selbst, ist der Sachverhalt in 2,4–6.13.18 deutlich. Eine Irritation entsteht im MT allerdings durch 2,8. Dort wird durch die Formulierungen מֵאֶחָ־אֲחֵינוּ כְּנִי־עֵשָׂו und מִדֶּרֶךְ הָעֲרָבָה der Eindruck erweckt, die Israeliten hätten das edomitische Gebiet vermieden. Doch hier hat der MT (und Sam) harmonisierend angeglichen, während die Vorlage von G (G liest: τοὺς ἀδελφούς ἡμῶν und παρα τὴν ὁδὸν τὴν Ἀραβία, setzt also die beiden Mem nicht voraus) alle Chancen hat, den ursprünglichen Text zu spiegeln. Sam beweist, daß die Textveränderung

alt ist, V dagegen zeigt, daß der ursprüngliche Text auch in der proto-masoretischen Texttradition noch lange weiterlebte.¹ Edom und Moab werden also in Dtn 2 nicht *umzogen*, sondern *durchquert*. Hierfür ist auch ein anderes Wort eingesetzt: עבר. Die Wendung סבב אה findet sich in diesem Zusammenhang nicht. Sie steht woanders.

Die Frage, ob Edom umgangen oder durchzogen werden soll, stellt sich in Dtn 2 nämlich erst nach einem langen Zeitraum von 38 Jahren. Das ist die Zeit, in der die sündige Kadesch-Generation in der Wüste aussterben mußte (2,14f). Dtn 2,1 weist schon auf diesen langen Zeitraum hin, und zwar durch den Ausdruck ימים רבים. Er determiniert hier die Wendung סבב אה temporal. Allein diese Dauer macht eine Deutung von סבב אה im Sinne von „ein Gebiet umziehen, um den direkten Durchzug zu vermeiden“, unmöglich. סבב אה wird in 2,1.3 für einen Vorgang gebraucht, der sich zu Beginn der 38 Jahre direkt an den Aufbruch von Kadesch anschloß und dann 38 Jahre lang dauerte. In Num 20f und Ri 11 gibt es diese eingeschobene Zeit zwischen dem Aufbruch von Kadesch und dem ostjordanischen Zug nicht.

In Dtn 2,1.3 ist also die für das Verhalten Israels nach dem Aufbruch von Kadesch offenbar vorgegebene und anscheinend nicht leicht aufgebare Wendung סבב אה beibehalten, doch sie muß jetzt aufgrund der neuen Gesamtkonzeption etwas anderes meinen.² Welche andere Sinnmöglichkeit von סבב אה wird hier also aktualisiert? Das soll im folgenden geklärt werden.

Ich habe in einer frühen Arbeit mit geographischer Sorglosigkeit des deuteronomistischen Autors gerechnet und angenommen, er lasse in 2,1 die Israeliten einfach 38 Jahre lang „in sinnlosem Kreislauf ständig um den gleichen Berg herum“ *kreisen*.³ Im Gegensatz dazu nehme dann von 2,2 ab „die Handlung die Form einer Geraden an, die durchstößt bis an ihr Ziel“⁴. Auch andere Autoren sprechen in jüngerer Zeit vom *Umkreisen* des Gebirges Se'ir, zuletzt Lothar Perlitt in seinem Kommentar.⁵

¹ Näheres bei N. Lohfink, Die Stimmen in Deuteronomium 2. In: BZ 37 (1993) 209–235, hier 222.

² Diese Beobachtung – zu der sich natürlich andere hinzufügen ließen – zeigt, daß Dtn 2 die in Num 20f und Ri 11 bezeugten Vorstellungen voraussetzt und umdeutet. Entweder sind entsprechende Traditionen bekannt, oder sogar einer oder beide Texte. Zur datierungsmäßigen Möglichkeit der letztgenannten Annahme vgl. zuletzt für Num 21 W. Zwickel, Der Durchzug der Israeliten durch das Ostjordanland. In: UF 22 (1990) 475–495, und für Ri 11 P. A. Kaswaller, La disputa diplomatica di Iefte (Gdc 11,12–28). La ricerca archeologica in Giordania e il problema della conquista (SBFA 29). Jerusalem 1990, 208–220. J. Wellhausen, der mit Abhängigkeit von Num 20f rechnete, schrieb in „Die Composition des Hexateuchs und der historischen Bücher des Alten Testaments“ (Berlin 1963) 198: „Der deuteronomische Erzähler hat der Sache einen ganz anderen Sinn gegeben.“

³ N. Lohfink, Darstellungskunst und Theologie in Dtn 1,6–3,29. In: Bib. 41 (1960) 105–134, hier 116. (Nachgedruckt in *ders.*, Studien zum Deuteronomium und zur deuteronomistischen Literatur I [SBAB 8]. Stuttgart 1990, 15–44.)

⁴ Ebd. 128.

⁵ L. Perlitt, Deuteronomium (BK 5,2). Neukirchen-Vluyn 1991, 150f. Dieses „Umkreisen“ erlaube „keine geographische Näherbestimmung“ (150).

Doch gegen diese Auffassung lassen sich zwei Bedenken äußern.

1. Seir wird im Kontext zu eindeutig als das Wohngebiet der Nachkommen Esaus gekennzeichnet (2,4.5.8.12.22.29), und genau deren Gebiet wird ja dann nach Ablauf der 38 Jahre durchzogen. Warum sollte es noch unter Geldopfern (2,6) durchzogen werden, wenn man vorher schon oft darum herum gezogen ist? 2. Semantisch stellt sich die Frage, ob die Wendung סבב אה überhaupt aus sich heraus ein „Kreisen um“ aussagt. Diese Frage ist wahrscheinlich negativ zu beantworten.⁶

Denn für ein volles Umkreisen eines Bereichs oder einer Sache lassen sich nur die Belege aus Jos 6 (6,3.4.7.11.14.15.15 – insgesamt 7mal: Umkreisung Jerichos vor dessen Eroberung), dazu traditionellerweise Ps 26,6 (der Beter möchte den Altar umschreiten) anführen. Doch in Ps 26,6 ist die Referenz auf ein schreitendes Umkreisen des Altars vom Kontext her keineswegs gesichert. Es könnte sich genauso gut darum handeln, daß der Beter (zusammen mit anderen) um den Altar herum stehen will, um das Danklied anzustimmen (26,7). Oder er will nach der Händewaschung (26,6a) am Altar vorbeischreiten hin zu der Stelle, wo man das Danklied anstimmt. In Jos 6 fällt auf, daß an zwei narrativ strategischen Stellen ein zweites Verb zu סבב hinzugefügt ist: נקיף Hifil (6,3 erster Beleg von סבב; 6,11 Beginn der Ausführung).⁷ Es will fast scheinen, als mache erst das zweite Verb aus der Aktion ein vollständiges Umkreisen der Stadt. Das erste Verb dagegen paßt zwar von der Wurzelbedeutung her zum Herumziehen um etwas, aber die präzise Fügung אה סבב אה wird – wie gleich zu zeigen ist – auch vom Belagern einer Stadt gebraucht. Die Hauptfunktion gerade dieser Wendung an dieser Stelle ist also vielleicht gar nicht die, rein physisches Daherschreiten außen an den Stadtmauern entlang auszusagen, sondern von einer Handlung zu reden, die der Sache nach die symbolische, wenn nicht magische Darstellung einer Belagerung Jerichos

⁶ Es geht um die spezifische Wendung סבב + objekteinführendes אה. Ich habe alle ihre Belege sowie die Belege von סבב + Suffix, die die Wendung vertreten könnten, untersucht. Ich habe mich bewußt auf diese Wendung beschränkt. Eine diffuse Betrachtung wie bei F. Garcla-López. Art. סבב. In: ThWAT 5, 730-744, wo die Unterschiede der Präpositionalanschlüsse kaum thematisiert werden, scheint mir den Punkt, auf den es ankommt, nicht in den Blick zu bekommen. Ich nenne im Gang meiner Ausführungen alle für den Zusammenhang wichtigen Belege aus den untersuchten Texten.

⁷ Ich bespreche hier den masoretischen Text, den ich als semantisch konsistent voraussetze. Der Text von G unterscheidet sich von ihm stark. Vieles spricht dafür, daß G nicht beim Übersetzen gekürzt hat, sondern eine andere, entwicklungsgeschichtlich ältere hebräische Vorlage hatte. Auch in ihr wurde Jericho schon umkreist. Aber in 6,3 und 11 scheint noch nicht das Verb נקיף gestanden zu haben. Ja, man kann konjizieren, daß in 6,3 οὐ δε περιεστησον αυτη τους μαχιμους κυκλω ein Reststück aus einer nochmals älteren Phase bewahrt hat, wo אה סבב אה bedeutete „in einem Belagerungsring aufstellen“. Vgl. J. A. Soggin, Josué (CAT 5a). Neuchâtel 1970, 65 (mit einer wegen der Annahme einer kürzenden Septuaginta ein wenig komplizierten Formulierung): Nach G „les Israélites ne marchent plus autour de la ville, mais l'entourent simplement; s'agit-il d'un souvenir des préparatifs pour une conquête armée?“ Hätte אה סבב אה auch in der Jericho-Tradition ursprünglich den Sinn von „belagern“ gehabt, dann würde das die hier vertretene Sicht stützen. Doch sind wir hier in einem höchst hypothetischen Bereich.

ist.⁸ So haben wir für die Wendung **אח סכב** keinen einzigen wirklich gesicherten Beleg der Bedeutung „vollständig im Kreise um etwas herumziehen“.

Die Mehrzahl der Belege läßt sich dagegen auf die Bedeutung „jemanden oder etwas *umstellen, umstehen, umgeben*“ bringen. Der Sinn ist dabei eher statisch. Wenn er eine Bewegung impliziert, dann fast stets das drohende und gefährdende „Bedrängen“ von allen Seiten her, nicht aber ein Umkreisen. Typisch ist die Belagerung einer Stadt. Doch muß nicht notwendig eine bedrohliche Konnotation mitklingen. Es gibt auch einige neutral oder positiv gestimmte Belege.

Um die Belagerung einer Stadt und vergleichbare feindliche Umzingelungen geht es in Ri 19,22; 20,5; 2 Kön 6,15; Koh 9,14 (dazu mit Suffix in 2 Sam 22,6; 1 Kön 5,17; Hos 12,1; Jon 2,4.6; Ps 17,11; 18,6; 22,13.17; 49,6; 88,18; 109,3; 118,10.11.12). Das Moment des Bedrängens fehlt, wenn bei Beschreibungen von Kunstwerken die Bedeutung „umsäumen, umspannen“ auftritt: 1 Kön 7,15.23.24; 2 Chr 4,2.3 (mit Suffix Jer 52,21). Schützendes und freundliches „Umgeben“ findet sich nur in Belegen mit Suffix: Dtn 32,10; Ps 32,7.10. Eher neutrales „Umstehen“ findet sich, ebenfalls nur mit Suffix, in Ps 7,8; Ijob 40,22. Unklar ist Ps 55,11.

Nur diese Bedeutung des (meist bedrängenden) Umstehens bleibt für Dtn 2,1.3 am Ende per viam exclusionis übrig. Sie muß wohl nicht notwendig die Vorstellung eines vollständig geschlossenen Kreises implizieren – man denke an die auch nicht den Kreis schließende andere Bedeutung der Wendung **אח סכב** in Gen 2,11.13; Num 21,4; Jos 19,14; Ri 11,18. Das würde heißen, daß die Israeliten nach Dtn 2,1 in Kadesch sich von ihrer bisherigen Orientierung Richtung Norden abgewendet haben (**וּנְפְּזוּ**) und nach Süden Richtung Schilfmeer gezogen sind (**וּנְסַע דֶּרֶךְ יַם־סוּף**). Dieser Weg führte sie in die Wüste hinein (**הַמִּדְבָּרָה**). Es war die Wüste, die das Gebirge Seir im Süden und Südwesten umgab. Hier zogen sie (2,7: **יָדַע לַכְתָּךְ אֶחָד־הַמִּדְבָּר הַגָּדֹל הַזֶּה**) 38 Jahre, eine lange Zeit (**יָמִים רַבִּים**), umher. Sie „umgaben, umlagerten“ also das Gebirge Seir (**וּנְסַב אֶחָד־הַר־שַׁעִיר**).

Es ist kaum anzunehmen, daß der Sachverhalt gerade so formuliert worden wäre, wenn nicht die literarische Vorgabe ihr Recht beansprucht hätte. Dem Leser, der die Vorlage kannte, wurde gerade an der verbalen Übereinstimmung deutlich, wie verschieden doch die Sache selbst dargestellt war.

⁸ Zuerst **נָקַי** und dann **סִכַּב** findet sich in 2 Kön 6,14f. Der Zusammenhang ist dort die Aufnahme der Belagerung einer Stadt. Im zweiten Satz, wo **סִכַּב** steht, ist die Stadt mit Sicherheit schon von Truppen umstellt. Ferner steht die Folge von **סִכַּב** und **נָקַי** in Ps 22,17, während vorher in Ps 22,13 zu **סִכַּב** das Parallelwort **סָזַר** verwendet wird. In V. 13 handelt es sich um Stiere, in V. 17 um Hunde (wobei im Parallelismus zwar ein anderes Subjekt steht, aber die Bildkraft des ersten Stichus noch nachwirken könnte). Bei Stieren ist nicht anzunehmen, daß sie um ihr Opfer kreisen, wohl aber bei Hunden.

Vielleicht ist sogar ein wenig Ironie am Werk. Weil der Leser das traditionell vorgegebene סכב אה nicht mehr als schlichtes und in relativ kurzer Zeit zu bewerkstelligendes Vorbeiziehen am feindlichen Edom verstehen kann, muß er sich für einen Wortsinn entscheiden, der eigentlich „Bedrängen“ oder gar „Belagern“ anklingen läßt. Israel, das den הַר הָאֲמָרִי im Siegeszug hätte erobern sollen, jetzt aber in der Wüste dahinvegetiert, hat nun den ihm keineswegs verheißenen הַר שַׁעִיר viele Jahre lang von Süden her „umlagert“, ja „belagert“ – Welch ein Witz! Schließlich beendet Gott, nachdem alle Soldaten Israels, ohne daß die Edomiter vom Gebirge Seir überhaupt hinabsteigen mußten, dahingestorben sind (2,14f), diese seltsame Belagerungstätigkeit, indem er sagt (2,3ff): Ihr habt nun lang genug dieses Gebirge belagert (רַב־לַכֶּם סָב אֶת־הַהָר הַזֶּה), jetzt wendet euch nach Norden – also genau diesem Gebirge zu – und zieht friedlich und alles mit Geld bezahlend zwischen seinen Bewohnern hindurch! Sie tun es, und es gelingt.

Ich widme diese kleine semantisch-literarische Studie meinem Mitbruder und ehemaligen Studiengenossen, dem Innsbrucker Exegeten Arnold Gamper, mit allen guten Wünschen zu seinem 70. Geburtstag.